



DANIEL WOODRELL

ZUM LEBEN
VERDAMMT

ROMAN

Aus dem Englischen von
Peter Torberg

liebeskind

I

Getarnt in yankeeblassen Uniformen ritten wir über die Hügel und durch die Täler von Missouri. Unsere Späher schwärmten rechts und links aus, Pitt Mackeson und ich bildeten die Spitze. Die Nacht war lang und beschwerlich gewesen, die Pferde schäumten den ganzen Hals hinab bis zum Widerrist, und der Staub verkrustete auf unseren Jacken zu Lehm. Fusel hatte uns durch die Nacht gebracht, und unser Atem entweihete den morgendlichen Frühlingsduft. Am Hornstrauch entfalteten sich zaghaft erste Blüten, und das unter den Hufen zertretene Gras duftete satt und grün. Westlich von uns floss der Sni A Bar, ein schmales Rinnsal, kein Fluss, aber ein Trost für ledertrockene Zungen und müde gerittene Pferde. Wir arbeiteten uns gerade den Hang zum Bach hinunter durch ein Hickorywäldchen voller Eichhörnchen, die bei unserem Anblick wie Waschweiber keckerten, als wir einen Wagen entdeckten, der neben dem Bach stand.

Da waren ein Mann, der seinen eingespannten Pferden einen Hut hinhielt, aus dem sie trinken konnten, eine Frau, ein Mädchen in rotem Flanell und ein Junge, der am Ufer planschte und den Schlamm aufwirbelte. Der Mann schimpfte den Jungen dafür laut, denn er selbst hatte noch nicht getrunken. Die Sprache, in der er schimpfte, brachte ihn in Gefahr.

»Ein Deutscher«, sagte Mackeson und spuckte aus.

»Ein verfluchter, schlappohriger St.-Louis-Dutchy.« Mackeson war Amerikaner, hielt nichts von Ausländern und nicht viel von mir. Seine Augen saßen in seinem scharf geschnittenen Gesicht nicht auf einer Linie, deshalb erfasste er einen mit einem Blick von oben bis unten. Ich behielt ihn gut im Auge, wenn die Gewehrsalven donnerten, und sorgte dafür, dass er vor mir ritt.

»Holen wir Black John her«, sagte ich.

Ich drehte mich im Sattel, hob die rechte Hand, beschrieb einen Kreis damit und zeigte dann nach vorn. Die Hauptgruppe folgte uns in einigem Abstand, also warteten wir, bis Black John mit den Jungs aufgeschlossen hatte. Als sie auf gleiche Höhe mit uns kamen, trennten sich die Reihen, Black John führte die eine Kolonne in Blau nach rechts, Coleman Younger die andere nach links.

Dieses Manöver machte ziemlichen Lärm. Der Deutsche wurde durch das Poltern der Hufe aufgeschreckt, doch er hatte keine Chance, uns zu entfliehen. Wir zogen den Kreis um den Wagen enger, stellten sicher, dass die Familie allein war, und stiegen dann ab.

Die Familie scharte sich um den Deutschen, nicht aus Angst, sondern um sich vorzustellen. Sie waren erleichtert angesichts unserer Uniformen, doch sie erkannten weder die unpassenden Hosen noch die Rebellenlocken, die unter unseren Kopfbedeckungen hervorschauten. Ein weitverbreiteter Irrtum, und wir hatten unsere Freude daran, ihn zu verbreiten.

Die meisten der Jungs ließen sich von einem einzelnen Mann nicht aus der Ruhe bringen, sie führten ihre Gäule zum Bach, erneuerten ihre Bekanntschaft mit dem Whiskey und alberten am Wasser herum. Black John Ambrose, Mackeson, ich und noch ein paar andere traten auf den

Deutschen zu. Er streckte Black John, dessen steife Haltung, borstige schwarze Locken und kantiges Gesicht ihn als Anführer zu erkennen gaben, die Hand hin.

»Wilhelm Schnellenberger«, sagte der Deutsche.

Black John hielt seine Hand nicht hin, sondern spuckte nur aus, wie das die Amerikaner gerne tun, wenn sie sich ihrer Stärke bewusst sind.

»Seid ihr Sezessionisten?«, fragte Black John schmeichlerisch. »Ein Mann des Südens?«

»Nein«, antwortete der Deutsche. Langsam ließ er seine Hand sinken. »Nicht Sezession. Ein Mann der Union.«

Ich spuckte aus und beerdigte den Rotz dann mit dem Stiefel.

»Ein Deutscher«, sagte Mackeson. »Ein schlappohriger Deutscher.«

»Bist du sicher, dass du kein Sezessionist bist?«, fragte Black John ein zweites Mal, und seine Lippen verzogen sich zu so etwas wie einem Grinsen.

»Nein, nein, nein«, beteuerte der apfelköpfige Deutsche. Sein verdutzter Blick wanderte von einem zum anderen. Er lächelte. »Nicht Sezession. Nicht Secesh. Mann der Union.«

Die Frau, das Mädchen und der Junge nickten zustimmend, doch der Junge besah sich unsere Uniformen genauer. Er war vielleicht vier Jahre jünger als ich und schien ein aufgewecktes Kerlchen zu sein, trotz seiner Stupsnase und dem schlaffen Kinn. Ich behielt ihn im Auge.

Black John schürzte die Lippen und setzte zum Sprechen an, wie ein Prediger, der zwischen dem Guten Wort und der Verdammnis Luft holt. Ein paar von den Jungs standen im seichten Wasser, kickten einen Stock hin und her und versuchten, ihn in der Luft zu halten, einen

Schluck Whiskey für den Gewinner. Ein poetischer Augenblick: Wasser, Whiskey, keine Gefahr, eine freundliche Sonne am Himmel, Lerchen und Lachen.

»Ach, zum Teufel«, sagte Black John. »Zieht ihm den Hals lang. Und beeilt euch.«

Die Frau verstand ein wenig Amerikanisch und der Mann verstand genug, denn als sie heulend ihre Arme um ihn schlang, ging er in die Knie. Sein Kopf fiel nach hinten, und sein Gesicht wurde bleich. Er murmelte etwas über seinen Gott, doch sein Gott hatte wohl das Schiff in Hamburg verpasst, denn er war nicht hier, um ihm in diesem Land von Nutzen zu sein.

Mackeson stachelte mich an. »Was faselt er?«

»Er betet zu Abe Lincoln«, antwortete ich.

Wir brauchten ein Seil. Coleman Younger hatte ein gutes, wollte es aber nicht hergeben, weil es noch neu war, also nahmen wir meins. Mackeson knotete eine Schlinge, aber nur mit sieben Wicklungen, nicht mit dreizehn, denn er hatte nicht vor, das Unglück anzulocken. Aber eigentlich sind dreizehn Wicklungen richtig, und manche Dinge sollte man auch richtig machen. Ich sprach ihn darauf an.

»Na, dann mach du das, Dutchy«, entgegnete Mackeson und warf mir das Seil mit den sieben Wicklungen zu. »Unglück wird an deinem Lebensweg eh nichts ändern.«

Das Seil, an dem ich die korrekte Schlinge für den Deutschen knotete, brannte mir zwischen den Fingern. Die Familie hatte die Situation endlich begriffen und war verstummt. Der Deutsche bemerkte etwas an mir und sprach mich an. Er beugte sich zu mir her und sprach in dieser unsicheren, fremden Sprache, die wir gemeinsam hatten. Für den Fall, dass mich jemand beobachtete, ob ich womöglich Anzeichen von Stolz verriet, die Sprache mei-

ner Eltern zu sprechen, tat ich so, als sei es mir zuwider, beweisen zu müssen, dass ich diese schrullige Sprache verstand.

»Wir interessieren uns nicht für den Krieg«, sagte der Deutsche. Einen Augenblick lang hatte er seine Hysterie abgelegt und schien halbwegs bei Sinnen. Das respektierte ich, legte ihm aber trotzdem die Schlinge mit den dreizehn Windungen um den Hals. »Wir wollen ins Utah Territory. Utah. In Utah ist kein Krieg, haben wir gehört.«

»Dieser Krieg ist überall«, erwiderte ich.

»Ich bin kein Negerdieb. Ich bin Fassbinder.«

»Du bist für die Union.«

»*Nein*. Ich will nur nach Utah.«

Ich reichte Mackeson das andere Ende des Seils, weil ich wusste, dass er es haben wollte. Er warf es hoch über den Ast einer Pappel und knotete es am Baumstamm fest.

Jack Bull Chiles stand zwischen Mackeson und dem Wasser; und da er fast wie ein Bruder für mich war, weil wir auf demselben Flecken Erde aufgewachsen sind, schubste er den Deutschen an meiner Stelle zum Wagen. Ein paar Jungs gesellten sich zu uns, alle Aufmerksamkeit richtete sich auf den Kutschbock, was das Gespann beunruhigte und für allerlei Gekreische von Metall auf Holz, von Maultieren und Frauen sorgte.

Ich trat aus der Fahrspur des Wagens und drehte mich zu Black John um.

»Er meint, er ist kein Mann der Union«, sagte ich zu ihm. Ich sprach ganz beiläufig und gab den Worten nicht mehr Gewicht als einer Bemerkung übers Wetter. »Er ist auf unsere Verkleidung reingefallen.«

»Na klar sagt er das«, meinte Mackeson. »Deutsch heißt ja nicht ›Dummkopf‹.«

»Und jetzt sagt er, dass er auf unserer Seite ist, oder?«, fragte Black John. Er hatte sich aufs Pferd geschwungen, die anderen taten es ihm gleich. »Tja, da hätte er sich besser für seine Überzeugung hängen lassen sollen, als mit einer Lüge weiterzuleben.« Black John holte tief Luft, dann nickte er Mackeson zu. »Außerdem ist mir das vollkommen gleichgültig, er ist eh nur ein gottverfluchter Deutscher.«

Mackeson zwinkerte Schnellenberger hämisch zu, trat an ihm vorbei und versetzte den Maultieren einen Hieb auf den Hintern.

Der Einwanderer baumelte, aber nicht so friedlich wie ein Sommerabend, sondern mit strampelnden Beinen.

»Ein Deutscher weniger«, sagte Coleman Younger.

Sie alle beobachteten mich, aber das taten sie immer, wenn falsch gesinnte Deutsche von uns bekehrt wurden. Sie beobachteten mich, selbst wenn sie wegschauten und kicherten. Ein solches Publikum verlangt nach einer Reaktion, also stieg ich in aller Seelenruhe auf meinen großen Braunen.

Der Frau hatte es vor Kummer die Sprache verschlagen, sie riss Augen und Mund weit auf und zitterte, als wollte sie schreien, konnte es aber nicht. Das kleine Mädchen verkroch sich in den weiten Röcken der Mutter und wimmerte.

Ich behielt den Jungen, den ich für schlau hielt, im Auge. Er trat mit baumelnden Händen unter die tanzenden Stiefel seines Vaters, dann schrie er auf und machte eine Bewegung, um das Seil am Pappelstamm zu lösen. Er war fast vierzehn, aber noch immer war er mit den Sitten des Landes nicht vertraut.

Ohne jede Vorwarnung spannte ich den Hahn meines

Navy Colts und schickte den Jungen auf die gleiche Reise wie seinen Vater. Er drehte sich nicht um, und die Kugel traf ihn zwischen den Schulterblättern. Er war sofort tot.

Ich machte ein bedeutsames Gesicht, hoffte ich jedenfalls, und drehte mich zu Black John. »Aus Welpen werden Hunde«, sagte ich. »Und Hunde gibt es schon genug.« Black John nickte und erklärte feierlich: »Jake Roedel, bist ein seltenes Exemplar eines Deutschen.«

Pitt Mackeson starrte mich an und rümpfte die Nase, als sei ich etwas, das die Schweine ausgekotzt haben.

»Habt ihr das gesehen?«, fragte er. »Hat dem Jungen in den Rücken geschossen! Konnte ihm wohl nicht in die Augen sehen. Verfluchter Deutscher! Warum hast du ihn von hinten erschossen?«

»Bei Jungen habe ich ein weiches Herz«, antwortete ich. »Aber wenn es die Umstände erfordern, Mackeson, jage ich dir eine Kugel mitten in die Visage.«

Die folgende Stille war hitzig, dann wiederholte Black John, was für ein seltenes Exemplar von einem Deutschen ich war, und wir ritten in der Schmerzensstille der Familie davon.

Jack Bull lenkte seinen Blauschwarzen neben mich und wir ritten gemeinsam. Mein Fastbruder hatte eine kantige Stirn, ein schmales Kinn und männliche braune Augen über einer nicht eingeschlagenen Nase. Ein angenehmer Anblick für die meisten. Seine dunklen Haare waren lang, und sein aufgeschossener, schlanker Körper war schnell, wenn auch erst nach gründlicher Überlegung.

»Den Mann solltest du im Auge behalten«, sagte er leise.

Von meiner Position aus konnte ich Pitt Mackesons schweißnasse Schulterblätter stets sehen. Das schien er zu

wissen, und er schaute sich interessiert nach allem um, an dem er gerade vorbeigeritten war.

»Ich glaube, das schaffe ich«, sagte ich. »Er braucht eine Abreibung.«

»Ach«, meinte Jack Bull. »Du erwartest zu viel von ihm. Er ist eine dumme, gemeine Schlange, aber er ist ein guter Yankeekiller.« Jack Bull hatte dank seiner Herkunft eine Art von gebildeter Urteilskraft an sich. »Du musst zugeben, er ist ein prima Yankeekiller.«

»Er ist ein guter Killer, Jack Bull. Und dieses Jahr ist er hinter Yankees her.«

»Kameraden werden schon aus weniger gemacht«, erwiderte er. »Denk daran.«

Ich hatte viele Kameraden, die aus nichts anderem gemacht waren. Mir war klar, wie recht Jack Bull hatte, und ich hütete mich, darüber zu klagen, dass nicht mehr dahinter war.

Unser Weg führte uns ins Schwemmland des Blackwater River. Der Boden war feucht, der Weg mühsam. Unsere Formation war kein bisschen militärisch, aber wir behielten alles im Auge.

Gegen Mittag kamen wir an eine kleine Farm und hielten an. Wir sahen uns um, entdeckten aber nichts Bedrohliches.

»Ein paar von euch Jungs gehen vor und kündigen uns an«, befahl Black John. Cave Wyatt, Riley Crawford, Bill House und Silas Mills ritten bis an die Tür und riefen nach den Bewohnern.

Eine alte Frau trat auf die Veranda. Ihr graues Kleid war dick und schmutzig, und an ihren Stiefeln klebte Lehm.

»Wer ist da?«, fragte sie.

Die meisten Bewohner in dieser Gegend waren dem Süden wohlgesinnt und wichtig für uns, also hielten wir uns mit rauen Methoden zurück, um den Sympathien eine Chance zu geben.

»Wir sind Südstaatler«, sagte Cave. »Und hungrig.«

»Ihr seht nicht wie Südstaatler aus«, entgegnete die Frau. »Woher soll ich das wissen?«

Riley Crawford stammte aus dieser Gegend, er war sechzehn und hatte ein vertrauenswürdiges Gesicht. Jayhawker, die für die Union kämpften, hatten seinen Vater mit teuflischen Seiltricks gemartert, und Riley war, vaterlos wie er war, schon jung zum Mörder geworden.

»Frau«, sagte er, »ich heiße Crawford. Einer von den Six Point Creek Crawfords – kennst du mich?«

Die Frau trampelte sich auf den Holzplatten der Veranda den Lehm von den Stiefeln und nickte dann.

»Ich kannte deinen Vater«, antwortete sie. »Ihn und noch viele andere. Kommt und esst, was wir haben.«

Wir ritten auf den Hof und stiegen ab. Der Whiskey hatte uns alle hungrig gemacht, also kümmerten wir uns nicht sonderlich darum, Wachposten aufzustellen. Das kam häufig vor.

Wir waren einundzwanzig Mann. Die Frau, die den Namen Clark trug, hatte viel zu tun. Sie brachte uns Tablett mit Brötchen und Sirup, Kaffee und Milch.

Ich ging in die Küche, um ihr zu helfen; ich war mir nicht zu schade für Küchenarbeit.

»Bist du allein hier?«, fragte ich sie.

Sie hatte ein rundes und freundliches Gesicht, doch es war vom Alter gezeichnet. Die Haut hing ihr schlaff am Hals, aber um die Augen war noch alles straff.

»Ja«, antwortete sie. Dann erschrak sie bei dem Ge-

danken an die Lüge: »Nein. Mein Mann ist mit Shelby in Arkansas. Mein Sohn ist in der Scheune.«

»Ist er erwachsen?«

»Das war er«, sagte sie. »Er hat bei Wilson's Creek ein Bein verloren. Ich verstecke ihn.« Sie nahm ein Tablett mit Brötchen und wandte sich ab. »Jayhawker haben sich hier herumgetrieben. Die würden ihn töten.«

»Er sollte mit uns kommen.«

»Nein«, sagte sie und schüttelte den Kopf. »Er kämpft nicht mehr. Damit ist er fertig.«

Ich aß im Vorderzimmer bei den Männern, die alle auf dem Fußboden hockten. Unsere vielen Revolver kratzten auf den Dielen, und das Sitzen war nicht einfach, aber niemand beklagte sich deswegen.

Wie üblich kauerte ich mich neben Jack Bull, Arch Clay, Bill House und Cave, der mich von seinem Teller aus ansah und meinte: »Du bist vielleicht ein komischer Ausländer, Jake.«

»Wie kommst du darauf?«, fragte ich freundlich, denn Cave zog mich häufig auf.

Er wischte sich einen Tropfen Sirup aus dem braunen Bart und antwortete: »Weil du hier loyal bist, nicht dort drüben. Ungewöhnlich.«

Ich sah Jack Bull in die Augen, doch der zuckte nur mit den Schultern und senkte den Blick.

Bald hatte ich aufgegessen. Ich klopfte Jack Bull auf den Arm und bat ihn mitzukommen.

»Wohin?«

»In die Scheune. Ein Sohn versteckt sich da.«

Die Scheune war teilweise niedergebrannt und stand nur noch zur Hälfte. Ein wenig Heu lagerte dort, sonst nicht mehr viel.

»Hallo da drin«, rief Jack Bull, als wir hineingingen.
»Wir sind Freunde, Clark. Zeig dich.«

Hinter unseren Rücken war ein dünnes, unheimliches Kichern zu hören. Wir drehten uns um und griffen instinktiv zu unseren Revolvern.

Das Kichern ging weiter, und wir sahen, woher es kam. Auf einem Heuhaufen hinter der Tür lag ein schmaler Mann mit einer Schrotflinte neben sich. Das halbe, verbrannte Dach ließ viel Licht herein. Doch in dem Raum roch es ungesund.

»Bushwhacker«, sagte Clark und kicherte weiter. »Ich hätte euch beide umlegen können.« Er klopfte auf die Schrotflinte. »Aber die ist nicht mal geladen.«

»Gibt auch keinen Grund dafür«, sagte ich. »Wir sind Freunde.«

»Meinst du?«, fragte Clark. »Ich nicht.«

Sein linkes Bein fehlte kurz unterhalb der Hüfte. An den Stumpf war ein rotes Halstuch gebunden. Der Mann sah aus, als habe er den Höllenritt bereits hinter sich.

»Du warst bei Wilson's Creek«, sagte ich. »Mit wem?«

»Na, mit General Price«, antwortete Clark. Er hatte blaue Augen. »Dem fetten ruhmsüchtigen Rebellen höchstpersönlich.«

Jack Bull ging in die Knie und zeigte auf den Stumpf.
»Die hast du wohl nicht kommen sehen, hm?«

Darüber musste Clark wieder so kichern, dass er ins Husten geriet. Luftholen war ein Kampf. Sein Gesicht wurde rot.

»Oh, die hab ich kommen sehen. Ich sehe *alles*. Glaub nur ja nichts anderes. Ich hab zugeschaut, wie sie an ein paar Haufen Brennholz vorbeierollte, die ich früher mit Namen gekannt hab. Ich hab zugeschaut, wie sie auf mich zu-gerollt kam.«

Jack Bull lachte und spuckte aus, dann wurde er ruhig. »Du warst mit *zwei* Beinen nicht sonderlich schnell, oder?«

»Ich war sehr schnell.« Clark legte die Fröhlichkeit ab und schaute mürrisch. »Glaub nur ja nichts anderes. Aber ich bin von Natur aus klug, und das ändert alles.«

In diesem Krieg waren einäugige, einohrige Kämpfer mit zwei Stümpfen nicht ungewöhnlich, deshalb berührte mich Clarks jämmerlicher Zustand nicht so sehr, wie er wohl annahm.

»General Price ist ein guter Mann«, sagte ich. »Sollen wir dir was zu essen holen?«

»Dafür habe ich eine Mutter«, entgegnete Clark. »Ich esse eh nichts. Ich versuch mal was anderes.«

Jack Bull kauerte immer noch da, starrte die Stelle an, wo mal ein Bein gewesen war, kaute an einem Strohalm und grübelte. Dann deutete er auf den Stumpf und sagte bedächtig: »Also, verrät mir doch mal eins, Clark. Wenn du so schnell warst und die Kanonenkugel hast kommen sehen, warum bist du ihr dann nicht entkommen?«

Clark vergrub den Kopf tiefer im Stroh und schaute durch das halbe Dach zur Sonne hinauf.

»Es sah wie ein Glücksfall aus. Arme hingen in den Bäumen und überall lagen zerstückelte Rebellen herum.« Er atmete so pfeifend, wie ein kranker Vogel sang. »Uns ist es hier nie gut gegangen. Nie. Wir hatten niemals auch nur einen einzigen ausgezehrten Nigger. Oh, Mister – rings um mich lagen Nachbarn, die alle ins Jenseits gegangen waren.«

»In Wilson's Creek wurde heiß gekämpft, oder?«, fragte Jack Bull. Dann sah er mich an. »Arch und Cole waren dabei. So haben sie es beschrieben. Heiß gekämpft.«

»Ja«, sagte ich. »Aber, Clark – dein Bein.«

»Ach«, meinte er und richtete sich ein wenig auf. »Ich wollte mir nur den Fuß brechen, damit ich nach Hause konnte. Die verfluchte kleine Kanonenkugel war langsamer als ein aufgeschrecktes Kaninchen. Versteht ihr? Ich war dort, und ich habe meinen Fuß ausgestreckt und gehofft, ich breche mir einen Knochen.«

»Du Dummkopf«, sagte ich. »Eine Kanonenkugel reißt dir glatt das Bein ...«

»Ho, ho, ho«, machte Clark, gefolgt von weiterem unheimlichem Gekicher. Das Geräusch schwebte beredt durch die Scheune und musste nicht weiter erörtert werden.

Die Erfahrung hat mich gelehrt, dass der Mensch von allen möglichen lächerlichen Missgeschicken heimgesucht werden kann. Gouverneure sind wegen Erdhörnchenlöchern gestorben und Zeckenbisse haben ganze Viertel entvölkert. Aber das Missgeschick dieses Mannes hier war, der zu sein, der er war, und sich an einem Ort für klug zu halten, an dem Illusionen fehl am Platz sind.

»Tja«, sagte Jack Bull, der das Interesse verloren hatte, und stand auf. »Gefährliche Zeiten machen uns alle nicht stärker. Eine traurige Erkenntnis.«

Ich schaute auf Clark hinab, der vorsätzlich zum Krüppel geworden war, und ich war mir sicher, dass er es nicht mehr lange machen würde, wo doch der Tod den Schwachköpfen so viele Gelegenheiten bietet.

»Du wirst umkommen«, sagte ich zu ihm. »Jayhawker oder Milizen, irgendjemand wird hier auftauchen und dich töten.«

»Ach, die waren schon hier und haben die Scheune abgefackelt. Ich hab mich nicht mal gerührt, um sie zu löschen. Das hat Ma getan.« Er legte sich wieder hin, und seine Erinnerungen hinter dem ausdruckslosen Gesicht

waren sicher wieder bei dem Angriff. »Vielleicht bringt ihr Jungs mich ja um. Ist mir ziemlich egal.«

Diese Bemerkung erschöpfte Jack Bulls Geduld, der schon zu viele gute Männer über den Jordan hatte gehen sehen, die keine Lust auf diese Reise hatten.

»Du willst sterben?« Jack Bulls Stimme klang angespannt und sein Gesichtsausdruck war unschön. Er konnte gemein sein. Das wusste ich schon. »Vielleicht willst du es ja jetzt erledigt haben.« Er zog einen Revolver und richtete ihn nach unten. »Ich habe reichlich Erfahrung im Töten, Clark. Ich könnte das auf der Stelle für dich übernehmen.«

Clark dachte darüber nach, jämmerliche Konzentration spiegelte sich auf seinem Gesicht, dann sagte er: »Nein. Nein. Ma hat ihr Herz daran gehängt, dass ich lebe.«

»Bist du sicher?«, fragte Jack Bull. »Ich bin bereit und die Waffe ist geladen.«

Nach ein paar weiteren kränklich singenden Atemzügen sagte Clark: »Ich glaub nicht. Ich glaub, ich warte noch eine Weile.«

Jack Bull steckte langsam den Revolver in das Halfter, und wir gingen zur Tür. Dort blieb er stehen und drehte sich zu Clark um.

»Deine Mutter ist eine gute Frau. Du könntest ihr behilflich sein, findest du nicht? Du könntest dir einen Stock zum Aufstützen besorgen und ganz gut herumhumpeln.«

»Hmhm«, machte Clark. »Das kommt vielleicht als Nächstes.« Er lag noch immer flach auf dem Rücken und starrte in den Himmel hinauf. »Das kommt vielleicht als Allernächstes.«